

# ABENDSCHAU auf Arabisch, Folge 2

Moderation: Marwa Eldessouky  
Redaktion: F. Eckardt / H. Sweis

**Moderation:** Herzlich Willkommen, zur Sonderausgabe der Abendschau - auf Arabisch. Die Nachrichtensendung für Berlin. Heute richten wir uns an die Neuankömmlinge. Wir beschäftigen uns in dieser Abendschau Ausgabe mit dem Thema Integration um zu sehen welche Erfolge es gibt und wo noch Probleme liegen.

**Beitrag:** Eine Schießerei im Wedding zwischen Banden aus dem ehemaligen Jugoslawien. Oder der Überfall auf das Kaufhaus KaDeWe durch eine arabische Bande. Hohe Kriminalität ist Ausdruck von gescheiterter Integration, aber auch gescheiterter Integrationspolitik. Wo etwa Familien über Generationen nur geduldet waren und nicht arbeiten durften, entstand Nährboden für Kriminalität, sagen Experten. Und sie warnen vor neuen Fehlern.

## **O-Ton Georg Classen, Pro Asyl**

*„Was wir erleben, ist, dass die Flüchtlinge sich integrieren wollen und es ihnen verboten wird. Durch Bundesgesetze, die bei der Arbeitserlaubnis das Genehmigungsverfahren für Asylbewerber vorschreiben. Durch Bundesgesetze, die vorschreiben, dass Asylbewerber in Sammelunterkünften leben müssen. Und dadurch, dass Behörden nicht genug Mitarbeiter haben, um Asylverfahren schnell zu entscheiden.“*

Bis zu zwei Jahre leben - meistens - in Not- oder Sammelunterkünften, weil der Wohnungsmarkt eng ist.

## **O-Ton Barbara John, Paritätischer Wohlfahrtsverband**

*„Das ist das Integrationshemmnis überhaupt. Denn in dieser Zeit ist kein stabiler Außenkontakt möglich. Man dämmert nur im Kreis der eigenen Gruppe vor sich hin, spricht immer nur deren Sprache, aber man kommt nicht nach draußen.“*

## **O-Ton Georg Classen, Pro Asyl**

*„Je länger die Menschen in Notunterkünften leben, je mehr sie scheitern an den deutschen Behörden desto mehr verzweifeln die Menschen, werden demotiviert. Wenn man ihnen jetzt auch verbieten will, ihre Familien zu holen, werden die Menschen psychisch fertig gemacht und lernen das, was die deutschen Behörden ihnen verordnen. Nämlich nichts tun und von Sozialleistungen zu leben.“*

Ein Deutschkurs für Asylbewerber. Viele Schüler fehlen, weil viele auf Behördengängen erledigen. Eine Beratungsstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Feststellung, wer Jugendlicher ist, braucht Monate verlorene Zeit. Und selbst Familien blieben über ihre Zukunft viel zu lange im Unklaren:

## **O-Ton Barbara John, Paritätischer Wohlfahrtsverband**

*„Solange der Wohnort nicht geklärt ist, ist auch die Bildungssituation unklar. Kinder können nicht nach zwei, drei Wochen wieder die Schule wechseln. Wenn sie das tun, lernen sie nicht viel oder gar nichts. Sie müssen in einer Situation sein, zu der sie vertrauen aufbauen können, in der sie die anderen Mitschüler und den Lehrer kennen. Wenn das nicht der Fall ist, ist die Zeit vertan.“*

Die Behörden verursachen selbst Integrationsprobleme. Das hat fatale Folgen, wenn die Not der Flüchtlinge auf die Nöte vieler Einheimischer trifft.

### **O-Ton Barbara John, Paritätischer Wohlfahrtsverband**

*„Selbst ohne Flüchtlinge hätten wir nicht genug Kita-Plätze. Jetzt kommen die Kinder dieser Familien hinzu. Dann reichen die Plätze schon gar nicht. Das ist wirklich ein teuflischer Fehler, weil Kinder ab 3 Jahren am einfachsten die Sprache lernen.“*

### **O-Ton Georg Classen, Pro Asyl**

*„Wir vermissen Integrationswillen beim Regierenden Bürgermeister. Wir vermissen es bei der Berliner Ausländerbehörde, die die Leute wegschickt, auch wenn sie nur ein Praktikum beantragen wollen. Wir vermissen Integrationswillen auch beim Sozialsenator, der die Leute auch wegschickt, wenn sie ein Wohnungsangebot haben.“*

**Moderation:** Einfach wird die Integration nicht, denn das Bildungsniveau vieler Flüchtlinge ist weit von dem entfernt, was auf dem deutschen Arbeitsmarkt nötig ist. Wir wollen wissen, wie Integration gelingen kann. Und dazu gehört natürlich auch die Integration in den Arbeitsmarkt. In welchen Berufen können Flüchtlinge arbeiten, welche Berufsausbildung haben sie? Bisher läuft die Arbeitsvermittlung von Flüchtlingen noch sehr zäh. Es gibt inzwischen aber erste Stellen, die versuchen etwas Struktur und Ordnung in den Prozess zu bringen. Denn guter Wille alleine reicht eben nicht.

**Beitrag:** Arbeit als Schlüssel zur Integration. In den letzten Monaten klappt das immer besser. Doch Gesellschaft, Wirtschaft und Politik stehen weiter vor einer großen Herausforderung. Wie können ALL die Flüchtlinge, ob gebildet oder ungebildet, auch in Arbeit kommen?

Alle, die heute hier sind, wahrscheinlich nicht: Seit einem Monat gibt es im Flughafen Tempelhof das "Willkommen in Arbeit Büro. Mitarbeiter helfen bei der Anerkennung von Abschlüssen oder vermitteln Jobangebote. Der Fokus liegt hier meist noch nicht auf dem Job.

### **O-Ton Hüsyin Kellici, Jobpoint**

*„Viele der Menschen hier in den Hangars kommen aus Syrien, Afghanistan, Iran oder Eritrea. Und den meisten ist es wichtiger erst einmal Deutsch lernen, als einen Job zu finden.“*

Die Mitarbeiter der Arbeitsagentur können derzeit nur schätzen, wie qualifiziert die Flüchtlinge sind. Erst im Januar wurde ein "Team Asyl" eingerichtet. Wer eine Arbeitserlaubnis hat, kann einen Beratungstermin vereinbaren. Klar ist: Den hochqualifizierten, syrischen Ingenieur oder Arzt gibt es, selbstverständlich, aber er ist auch die Ausnahme, die man schätzt.

### **O-Ton André Hanschke, Agentur für Arbeit**

*„Wir schätzen, dass unter 10 Prozent über einen akademischen Abschluss verfügen und 10 Prozent über eine berufliche Ausbildung. Man muss aber fragen, ob die Abschlüsse anerkannt werden können. Und die Mehrzahl gilt als gering qualifiziert oder ungelernt. Was aber nicht heißt, dass diese Menschen nicht über Kompetenzen oder Talente verfügen. Sie haben einfach keine Nachweise, die belegen, dass sie einen Abschluss haben.“*

Interesse an den neuen Arbeitskräften ist da. Innerhalb der letzten 5 Wochen haben sich bei der Arbeitsagentur 70 Firmen gemeldet. Sie suchen Rat in rechtlichen Fragen, zum Beispiel zur Arbeitserlaubnis, oder wollen direkt mit möglichen Bewerbern in Kontakt treten.

So auch Metallbauunternehmer Jakob Maechler. In seinem Betrieb in Neukölln hat er gerade zwei Flüchtlinge festeingestellt, ein weiterer macht das Einstiegspraktikum.

### **O-Ton Jakob Maechler, Chef "Boeba Aluminium"**

*„Die fachlichen Voraussetzungen sind mal besser, mal schlechter. Genauso wie bei einem deutschen Bewerber. Insofern können wir darauf aufbauen und die oft höhere Motivation nutzen.“*

Die Wasserbetriebe haben ihr Programm für Berliner Jugendliche nun auch für Flüchtlinge geöffnet, zusammen lernen sie gerade einen Schaltplan für Pneumatik kennen.

### **O-Ton Kerstin Oster, Personalvorstand Wasserbetriebe**

*„Wir brauchen rechtliche Sicherheit als Berliner Wasserbetriebe. Deshalb haben wir uns für jeden Fall eine Erlaubnis von der Ausländerbehörde geben lassen, dass wir in diesem Programm dieses Praktikum anwenden können.“*

Das Interesse Flüchtlinge zu beschäftigen - ist also da. Aber es sind noch überwiegend Pilotprojekte - damit Integration gelingen kann, muss daraus noch mehr werden.

**Moderation:** Integration ist sehr wichtig, da stellt sich die Frage, wie kann man so viele Menschen in kurzer Zeit zu einem Teil unserer Gesellschaft machen. Der allererste Schritt ist, sie alle unterzubringen. Und damit hat Berlin bekanntlich derzeit große Mühe. Nun klingen Fertighäuser, in denen hunderte Flüchtlinge wohnen, noch nicht gerade nach einem Integrationskonzept. Die Leute sollen ja eben nicht vom Rest der Bevölkerung getrennt bleiben, sondern sich in die Gesellschaft integrieren. Boris Hermel zeigt an einem Beispiel, wo die Probleme liegen.

**Beitrag:** Die Bäume sind gefällt. Ende des Monats sollen die Bagger rollen, damit das Fundament für Berlins erstes modulares Flüchtlingsheim gelegt werden kann. Noch vor Weihnachten sollen hier 450 bis 500 Geflüchtete einziehen. Nur offiziell informiert wurden die Anwohner in Marzahn lange nicht.

### **Umfrage**

*„Es stand etwas bei Facebook und in der Zeitung. Das war es.“*

*„Da hat man schon ein bisschen Angst. Wenn man hört, was in so einem Heim passiert.“*

*„In Zehlendorf oder Wannsee wird nie so ein Heim aufgestellt. Aber hier in Marzahn-Hellersdorf wird eins nach dem anderen gebaut.“*

Peter Lesti vom Quartiersrat bemüht sich darum, Vorurteile abzubauen - von der Baumfällung wurde er völlig überrascht.

### **O-Ton Peter Lesti**

*„Die Informationspolitik ist ganz schlecht. Und schadet dem Objekt.“*

Auch den Experten im Nachbarschaftshaus fehlen Informationen, um Spannungen zwischen Flüchtlingen und Anwohnern schon vorher abzubauen.

### **O-Ton Jörg Lampe, Quartiersmanagement**

*„Wer zieht ein? Wie viele werden es sein? Es gab das Gerücht, dass es eine reine Männeranstalt werden wird. Das sind Themen, die wir nicht komplett beantworten können. Das lässt Spekulationen zu und die brauchen wir alle gerade nicht.“*

Unklar ist auch, wie viele Flüchtlingskinder in der Schule hinter dem geplanten Heim unterrichtet werden müssen. Noch schwieriger wird es mit Kitaplätzen.

### **O-Ton Stefan Komoß, Bezirksbürgermeister Marzahn-Hellersdorf**

*„Eigentlich sind alle Kindertagesstätten bei uns ausgelastet. Deshalb wird die Aufnahme in eine Kita wahrscheinlich problematisch.“*

Auch der Bürgermeister hofft auf schnelle Aufklärung. Der Bauherr Senat aber kann sie noch nicht liefern.

### **O-Ton Martin Pallgen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung**

*„Wir sind jetzt erst in dem Stadium, in dem wir sagen: wir brauchen erst einmal die Fläche und den groben Bau. Dann kommt der Betreiber und sagt, mit wie vielen Menschen er rechnet. Und dann wird es natürlich auch Gespräche mit den Bürgern geben, wie es weitergeht.“*

Bis dahin können die Integrationswilligen in Marzahn erstmal nur weiter warten.

**Moderation:** Fußball, so heißt es oft, ist der Ort, wo Integration am schnellsten geht, Fußball verbindet. Deshalb kicken zum Beispiel in Moabit Berliner Polizisten mit Kindern und Jugendlichen im Problemkiez. Eine Gegend, in der schon bislang sehr viele Migranten leben, jetzt kommen die Flüchtlinge noch dazu. Das Prinzip Fußball funktioniert da ganz genauso.

**Beitrag:** Kinder und Jugendliche aus Freizeiteinrichtungen und Flüchtlingsheimen spielen gemeinsam mit Polizisten Fußball. Die Idee dazu hatte der Erzieher Yousef Ayoub. Er ist im Soldiner Kiez aufgewachsen.

### **O-Ton Yousef Ayoub, Initiator Kiezbezogener Netzwerkaufbau**

*„Es gab halt viele Konflikte zwischen Jugendlichen und der Polizei und auch Jugendlichen untereinander. Gewalt war an der Tagesordnung. Das hat viel mit Vorurteilen zu tun und damit, dass man sein Gegenüber nicht kennt.“*

Vor sieben Jahren ging er zu Polizeihauptkommissar Eckard Mantei. Damals ist die Jugendkriminalität hoch.

### **O-Ton Eckhard Mantei, Polizeihauptkommissar**

*„Die Wagen wurden ständig von Jugendlichen angegriffen und mit Steinen beworfen. Oder es haben sich 50 bis 60 Jugendliche zusammen getan.“*

Heute sieht sowas ganz anders aus. Es gibt viele freundliche Begegnungen. Die Kinder kennen die Polizisten vom Fußballtraining und anderen Aktionen.

### **O-Ton Kadiv Tepecik**

*„Wenn ich einen Polizisten auf Straße gesehen habe, hatte ich nicht den besten Eindruck, weil es Konflikte gab. Jetzt sind sie so etwas wie beste Freunde.“*

### **O-Ton Ali Ramadan**

*„Wir verstehen uns alle. Wenn wir uns sehen, umarme ich den Polizisten auch.“*

### **O-Ton Peter Friese, Polizeioberkommissar**

*„Das ursprüngliche Ziel war, Vorurteile abzubauen, bei Jugendlichen und Polizisten. Das hat funktioniert.“*

Davon sollen auch Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsunterkünften profitieren.

### **O-Ton Yousef Ayoub, Initiator Kiezbezogener Netzwerkaufbau**

*„Man muss ihnen die Hand geben und zeigen, wie wir hier leben miteinander. Das sind ja Menschen aus anderen Ländern, die andere Werte haben. Und da braucht man eine Vermittlung.“*

Seit fünf Monaten ist Arshad aus dem Irak dabei. Er war erstaunt, dass die Polizei Freund und Helfer sein kann.

### **O-Ton Arshad, kommt aus dem Irak**

*„Im Irak spielt die Polizei nicht mit Jugendlichen. Hier wollen sie uns unterstützen, bieten uns Sicherheit. Für mich sind sie Vorbilder.“*

Integration durch Sport - mit Polizisten Werte und Normen lernen. Eine Initiative mit Zukunft.

**Moderation:** Sport ist ein guter Anfang um den Kopf frei zu kriegen und Freunde kennenzulernen. Nur was ist mit der Schule und der Bildung. Nun gilt in den Schulen, wie überall beim Thema Integration: der Staat allein und die Verwaltung, kann das nicht schaffen. Und so helfen ganz viele. Der Rotary Club Berlin zum Beispiel hat gerade eine halbe Million Euro für Projekte zur Verfügung gestellt, die die Integration der Flüchtlinge unterstützen. Das erste Projekt, das von den Rotariern Geld bekommt, das sind die Senior Partner in School. Was die machen, haben wir uns an der Carl-Orff- Grundschule in Schmargendorf mal angesehen.

### **Beitrag: Kinderlied**

*"Im Wald, da gibt es viel zu sehen, viel zu sehen, viel zu sehn."*

Deutsch lernen mit Kinderliedern und Pantomime.

### **Freistehend**

*"... rutscht man auch nicht aus"*

Für den 6-jährigen Mustafa aus dem Irak ist das der erste Tag in der Willkommensklasse. Eine völlig fremde Sprache, und trotzdem klebt er der Helferin von den Senior-Partners und der Klassenlehrerin geradezu an den Lippen.

### **O-Ton Bettina Meyer-Herms, Klassenlehrerin**

*„Gerade die Kinder aus Syrien wollen gerne lernen, wenn sie nicht durch ein Trauma daran gehindert sind. Ich habe auch Schüler, die einen Elternteil verloren haben. Ansonsten sind sie sehr wissbegierig und ich glaube, dass sie in der Schule für einige Stunden vergessen können, was sie erlebt haben.“*

Schon am ersten Tag spricht Mustafa ganze Sätze nach. Von insgesamt 14 Kindern konnten an diesem Morgen nur vier kommen.

### **O-Ton Karin Waschow, Seniorpartner in School e.V.**

*„Weil die Eltern am Anfang des Monats immer mehrere Tage am LAGeSo verbringen müssen. So dass die Kinder auch immer wieder rausgerissen werden aus der Schule.“*

Diese beiden Frauen sind eigentlich Lehrerinnen im Ruhestand.

### **O-Ton Zofia Piatosa, Seniorpartner in School e.V.**

*„Man kann ein bisschen länger jung bleiben, wenn man mit Kindern zu tun hat.“*

Die ehrenamtlichen Senioren werden von ihrem Verein für die Arbeit mit Flüchtlingskindern geschult. Und sind eine Hilfe für die Lehrer. Das Essen ist gespendet vom Elternverein der Schule. Dann kommt Mustafas Vater, um den Jungen zum Behördengang abzuholen. Amar el Abasi ist den Helfern, den Lehrern, ganz Deutschland dankbar.

Gelebte Willkommenskultur. Probleme drohen meist von Behörden. Denn manchmal bleiben die Kinder nur Tage oder Wochen und werden aus der Klasse herausgerissen, obwohl sie gerade Vertrauen gefasst haben.

### **O-Ton Domenica Aciri, Schulleiterin**

*„Es ist integrationshemmend, dass Kinder und Familien ohne Rücksicht auf die Schule in andere Bezirke versetzt werden, wenn dort eine Wohnung für sie frei wird.“*

Dion aus Syrien ist erst seit ein paar Wochen hier. Am Nachmittag darf er schon in die normale Klasse zu ganz normalen Schülern.

### **O-Ton Tatiana Karcher, Klassenlehrerin**

*„Das ist eine Bereicherung für uns. Die Kinder finden das sehr spannend und sind ganz interessiert an Dion und helfen ihm. So dass Dion, die Kinder und wir davon profitieren.“*

## **Verabschiedung**